

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 28. Capitel. Die erste Eigenschaft der Liebe ist, daß sie den Liebhaber mit dem Geliebten vereinigt, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

haben wir ihm alle das unsere gegeben. Und wenn wir auch unsere Liebe verloren haben, das ist, auf böse Ding gewandelt, so haben wir alles verloren, was wir haben, das ist, uns selbst. Dann verlihren wir aber unsere Liebe, wenn wir sie dem geben, dem sie nicht gebühret. Und weil unser ganzes Gut ist die gute Liebe, und unser höchstes Ubel die böse Liebe; so folget daraus, das die Tugend nichts anders sey, denn die gute Liebe, und die Laster seyn die böse Liebe. Der halben wer die Eigenschaft der Liebe recht kennet, der kennet sein höchstes Gut recht, und kennet auch sein höchstes Ubel.

Gebet um gute Liebe

Gewiger Gott, du Quelle und Urheber der Liebe, kehre meine Liebe ab von aller Eitelkeit, und richte sie zu dir und dem, was gut ist, auf das ich ganz der Welt entnommen, ganz dein eigen sey, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das 28. Capitel.

Die erste Eigenschaft der Liebe ist, daß sie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1 Joh. 4. 16. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

Die Ursache, warum sich die Liebe mit dem Geliebten vereiniget, ist diese: Dieweil der Liebe Natur und Weisen ist, daß sie sich selbst mittheilet, antheilet und schenket; darum läßt sich die rechte Liebe nicht halten, sie giebt sich selbst, und theilet sich selbst mit. Und dieweil die Liebe nicht kan gezwungen werden, denn es kan niemand einen zwingen zu lieben, derhalben ist sie eine freywillige Gabe, die sich selbst von ihr selbst giebt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben ist, das ist in seiner Gewalt: Derhalben so ist nun die Liebe dessen, dem sie gegeben wird, und wird dessen eigen, den man liebet. Dieweil nun der Mensch nichts mehr eigenes hat, den seine Liebe, derhalben, wenn er seine Liebe giebt, dem giebt er sich selbst, und auf diese Weise wird der Liebende mit dem Geliebten vereiniget, und wird ein Dina mit ihm, und aus zweyen eins ins andere verwandelt, und diese Verwandlung ist nicht gendthiget noch gezwungen, hat nicht Pein oder Furcht, sondern ist freywillig, lieblich und süsse, und verwandelt den Liebenden in das Geliebte, also, daß die Liebe ihren Nahmen von dem Geliebten bekömmt. Denn so man irdisch Dina liebet, so heisset eine irdische Liebe; liebet man etwas Todtes, so heisset eine todte Liebe; liebet man viehisch Ding, so heisset eine viehische Liebe; liebet man Menschen,

so